**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

**Band:** 5 (1858)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Latendorf, Friedrich / Frommann, G. Karl

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-179689

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Als jugendlich frische Worte eines Mädchens an ihrem eigenen Hochzeittage, die jetzt als würdige Matrone von Enkeln umspielt wird, wähle ich:

38

De Lawer is von 'n Hakt, un nich von na Knöpnädel. De dit Jar frigt, möt achter Jar döpen läten.

## Sprachliche Erläuterungen

von F. Latendorf und dem Herausgeber.

- 1. Bûlämming, Kosename des Schafes, besonders in der Kindersprache, gebildet nach dem Geschrei dieses Thieres: bâ! bū! mū! etc. Z. III, 498. IV, 33. Grimm, Wb. I, 1055. Ebenso unten 2 ff.: Bûkôking, Hottapirding, Kôking. Ueber die, schon der älteren, besonders nordischen Sprache, wie noch heute den niederdeutschen Mundarten (Meklenburg, Pommern u. a.), eigene Diminutivbildung auf -ing, die sich nicht nur an Eigennamen (unten 3: Fiking, Sophiechen, 5: Mîking, Mariechen; ebenso: Ruding, Rudolf, Miling, Emilie, Henning, Heinrich, etc.) u. Adjective (s. unten 8: sôting, 22: ditting, datting), sondern "selbst an imperative und andere Redetheile anfügt," vergleiche man Grimm's Gr. III, 683. Höfer's Zeitschr. I, 319. Hoffmann's v. F. hannoversches Namenbüchl. S. XIII f. Müssäus, plattd. Sprachlehre, 20. lêp, lief. stöt, stiefs. dunn, dann, da. dêr, that, sûr, sagte; Z. II, 419, 4. III, 261, 59.
- 2. Bûkôking, Dimin. v. Bûkô, Kosename der Kuh; Z. IV, 358, 6.
- 3. wirst, wir, wärest, wäre. uns, unser, wie oben, S. 279, 3 b: us. Fiking, s. oben zu 1. gan, (ge)gangen.
- 4. hirt tô, gehört zu (an). lütt, klein; Z. IV, 126, 1.
- 5. Hottapîrding, Kosename des Pferdes (pird), wie oberd. Hottopferrlá, vom Zuruf hott! Z. II, 520. für, fahre; Gramm. zu Grübel, §. 29, a. ôk, auch.
- 6. wo, wie; ebenso 8. Z. III, 279, 18. tummeln, tümeln, taumeln, sich drehen, tanzen; Brem. Wb. V, 128.
- 8. backa, backe; über dieses, namentlich den Imperativen angehängte, in unserer Mundart noch weiter greifende - a vgl. Kosegarten, Wb. 12; auch unten 24: issa. — Köking, Diminut. v. Kôken, Kuchen; noch näher der Kindersprache ist die Form Köker Köka, - wie Öger von Ög, Auge, Dumer von Dûm, Daumen, Bâschupakês für Schapkês, Schafkäse, u. die Namen Müter, Helmuth, Päuler, Paul. - binnen in, innen drin, wie bûten ût, aussen drauss; Z. V, 53. - schûv, schiebe. -Aben, m., Ofen. - Schiwer, m., Backschaufel. - schrigt, schreit; Z. III, 288, 15. Für die letzten beiden Verse hört man auch: Mit den Schiwer up den Kop, Dat se sur: du Hundsfott! sowie für das Ganze eine an das hochd. "Backe, backe, Kuchen" (Simrock, a. a. O., 6) sich anschließende Form (Raabe, a. a. O., 170). Vgl. Mannhardt's Zeitschr. f. d. Myth. III, 237. — "Slågen: städtisches Plattdeutsch ist schlägen, wie schwart, schwarz, und die verwandte Aussprache des st in schten für stén etc. Unsere Landleute aber haben, was freilich das Vorurtheil des Städters in der Regel nicht weiß, oder doch nicht beachtet, der größern Mehrzahl nach die richtigere (nicht aspirierte) Aussprache des alten sl, sw, st beibehalten. Dies zugleich als Berichtigung der Angabe in Z. I, 270. Hinsichtlich der unrhythmischen Form der sechsten Zeile sei bemerkt, daß mich mein Gedächtniß sehon vor Ein-

sicht von Raabe's Volksbuch (a. a. O.) auf: de Bücker hät sin Frû jo schlügen oder geschlügen zurückführte; ich habe aber meine Erinnerung nicht gegen die hier allein entscheidenden Stimmen geltend machen wollen. — Sonst findet sich die Beibehaltung des ge- regelmäßig in adjectivischer Weise, als: den ganzen ûtgeslügenen Dag geist du ümher, — dick geseigtes (gesäetes) Kûrn neben: de Klock hät ûtslügen, — du häst dat Kûrn to dick seigt; ebenso: dat 's 'n gepackten Kîrl, ein starker, untersetzter Mann. Aber auch außerdem heißt es: ûtgegån un mî nich mål den Mund to günnen, ôk nich 'n Starbenswûrt gesegt! wat sall ik nu woll mit di macken? und in unveränderter Fassung immer: ik bün jo up'n Lann tågen un gebûrn, — de lütt Jung sûht ôk gråd ût as wie ût den Dêg gewöltert, — dat Klêd, de Fisch is sô un sô getacht (beschaffen); letzteres nach Dähnert (S. 150; vgl. 481) freilich ein Adjectivum, jedenfalls eine Verbalbildung (s. Brem. Wb. V, 59: tekenen). Vgl. übrigens Z. II, 177. Latendorf.

- 9. "Peter Krûse ist ein auch sonst sprichwörtlich gebrauchter Name; vgl. das auch in meiner Heimat bekannte Räthsel vom Maulwurf bei Simrock, Räthselbuch, Nr. 419. Den Namen "Petersilienstraße" führt auch eine Nebengasse von Neu-Strelitz im Volksmunde." L.
- 10. ûtstûren, aussteuern. Ossentung, f., Ochsenzunge.
- 12. Gôs, f., Gans, u. Gant, die männliche Gans, vgl. Z. II, 391, 8. III, 501. V, 61, 5. 145. Pip, f., Pfeife; Z. IV, 144, 303.
- 13. deit he, thut er, geit he, geht er, klingen fast wie deita, geita; s. Z. II, 177, 1.
- Näwer, Nachbar. dån, gethan. kåtern steht hier für das Begatten (ranzen, Z. IV, 314) des Katers.
- 16. "Frålow, vielleicht mit Anklang an das meklenburgische Friedland (Fråland); dem entsprechend der Reim bålô." L.
- 17. beier, wol mit Bezug auf beiern, jene eigene Art von Geläute durch blosses Anschlagen mit dem Klöppel an die Glocke, während bimbam das eigentliche Läuten durch Schwingen der Glocke (Grimm, Wb. II, 30) bezeichnet. Voss zu s. Idyllen, II, 22. Grimm, Wb. I, 1368. Dähnert, 31. Schütze, I, 87. Krüger, 49. Stürenb. 13. Hennig, 23. Bock, 4. Mllr.-Weitz, 12. Zu diesem weitverbreiteten Spruche vgl. Mannhardt's Zeitschr. f. d. Myth. III, 177, auch Firmenich, I, 56.
- 18. 19. "Beide Sprüche begegnen auch in der Weise, dass ersterer der Schlange, letzterer der Otter beigelegt wird, wie überhaupt beide Thiere in der Wirklichkeit oft verwechselt werden. Nach Kosegarten (niederd. Wb. 9b) ist Adder die kleine, giftige Kupferotter oder Kreuzotter, coluber berus. Gegenüber der von ihm aus Pommern mitgetheilten sprichwörtlichen Anwendung der Worte: de adder steckt unnôd, doch wen se steckt, steckt se to dôd auf Zornesausbrüche gereizter Menschen, hat sich in unserem Spruche die ursprüngliche Fassung erhalten." L. Lerrer, Leder, wie werrer, wieder. wa'd, wird; vgl. 35: wa'den, werden, wa'd, wird. fûrts, fûrt, fut, fort; sofort, augenblicklich; Stürenb. 63. Krüger, 54.
- 21. "As ik hüren künn steht des rhythmischen Parallelismus halben anstatt des streng logischen: as ik hüren kann. Aber das euphonische Element der Sprache ist, wenn auch nicht unabhängig von dem logischen, doch daneben wegen seiner freieren Beweglichkeit einer selbständigen Beachtung in hohem Grade werth. Noch entscheidender zeigt sich das Uebergewicht des Rhythmus in dem holsteinischen Spruche: Kunn ik hören, kunn ik sên, Biten wull ik dör en Flintenstên (Müllenhoff, Sagen, 479), wo die ersten Worte gewiß nicht der Blindschleiche das Gehör absprechen sollen." L.
- 21. "Elitsch, ein auch sonst sprichwörtlich gebrauchter Name, wie oben (9: Pêter Krüse.

- Für die Wechselbeziehung der Benennungen von Menschen, wie Thieren und Pflanzen, vgl. insbesondere auch Simrock's Räthselbuch." L.
- 22. Zu ditting, dies, und datting, das, jenes, vgl. oben zu 1.
- 23. Gössel, n., junge Gans ohne Federn; Z. V, 146.
- 24. wêt für ik wêt, ich weiß. wûr, wôr und wâr, wo (mhd. wâr, wâ, wo; war, wohin; vgl. holl. waar, nhd. warum, worin), auch: vielleicht, etwa, wie mhd. et-wâ. Vgl. unten 28. achter, hinter, nach; ebenso 28 u. 38: åchter Jår, über's Jahr, nach einem Jahre. Z. IV, 144, 347. issa wat an, ist etwas dran; über issa vgl. oben zu 8. Knåken bî, Knochen dabei. afpûlen, abkneipen, abzausen; v. pûlen, pulen, klauben, kneipen; zupfen, rupfen, zerren; stochern, graben; vgl. ags. pulljan, engl. to pull. Brem. Wb. III, 372. Dähnert, 363. Krüger, 64. Müllenhoff z. Q. Stürenb. 186. Schütze, 240. Richey, 194. Hennig, 197.
- 27. nau, genau, knapp, auf der Kante; Z. II, 552, 41.
- 28. Miessen, aus Mies verlängert, Rufname der Katze; Z. IV, 314. Dähnert, 506. Tis, Abkürzung aus Matthias; Dähnert, 486. Ueber das -en vgl. Z. III, 47, 4. 273, 27. Ueber die Inclination in wasser, war er, satter, safs er, vgl. Z. II, 177.
- 31. kîk, guck, schau; Z. V, 141, I, 29. wecker (= welker), welcher, wer. Varrer, Gevatter, aus Vadder (vgl. oben 18: Lerrer, werrer u. a. m.); Brem. Wb. I, 330. Stürenb. 307. Z. IV, 139, 8. 350.
- 32. "rerwähre ist wol blos euphonische Verlängerung von verwähr = fürwahr, welches mit unserem ver- oder vörweniger, um so weniger, und den oberd. rerlieb, verbei u. a. zu vergleichen ist." L. Oder steht dieses verwähre im Sinne des hochd. verneinenden und abwehrenden "bewahre" (elliptisch aus: Gott bewahre mich; vgl. behüte. Grimm, Wb. I, 1763)?
- 33. "Slicker-dörch's-Rûr soll, wie mir gedeutet wurde, den Hecht bezeichnen, wol nicht als Schleicher (Slîker), sondern als den durch's Rohr sich windenden, schlängelnden. Manche Fischarten sind freilich sonst, insbesondere der länglich schmale Witing, Witk (kleine Weißsisch, cyprinus alburnus, Nemnich) als Slicker dörch de Ris verrufen. Diese erstere Fassung habe ich aus dem Munde einer Greisin; die andere, die ich einer Frau mittleren Alters (aus Userin) verdanke, scheint, wenn sie auch rhythmisch nicht so abschließt, doch anderes Ursprüngliche gerettet zu haben." L. schüll, schalt. för nä, für eine; ebenso bei 34 u. 38: von nä, von einer. rôtögte Hûr, rothäugige Hure. Bemerkenswerth ist es, wenn es auch nicht so strenge hieher gehört, daß das Rothauge (Rôdôg, gekürzt Roddo, cyprinus erythrophthalmus) neben Barsch, Plötze etc. nicht für besonders schmackhaft gilt; daher das Sprichwort: wenna süs niks is, is Roddo ôk gôd Fisch.
- 34, 5. êr, ihr; verstehe: der jungen Frau, an welche (beim Hochzeitschmause) der Leberreim gerichtet ist; daher auch wol mit directer Anrede derselben ein di, dir, stehen kann.
- 36. frigen, freien, heiraten; ebenso: 38; Z. IV, 24. II, 42. nige, neu; Z. IV, 138, 8. 268, 2. hollen, halten; Z. III, 424, 9.
- 37. "Vielleicht eine unvollständige Ueberlieferung; wenigstens vermist mein Ohr den rhythmischen Abschluß." L.
- 38. Knopnådel, f., Stecknadel; Brem. Wb. II, 829. Dähnert, 244. döpen, taufen; vgl. Z. II, 552, 61.